

## Osterkollekte für Flüchtlinge auf Lesbos

**Spende** Die Evangelisch-reformierte Kirche Schweiz (EKS) bestimmt die Osterkollekte für ein Spital auf der Insel Lesbos, das Flüchtlinge versorgt, die im Lager Moria festsetzen. «In der Corona-Krise darf das Leid an den Grenzen Europas nicht vergessen gehen», erklärt EKS-Präsident Gottfried Locher. fmr

Bericht: [reformiert.info/osterkollekte](http://reformiert.info/osterkollekte)

## Protest gegen Absetzung von Martin Kopp

**Bistum** Der Generalvikar von Uri verliert wegen eines Interviews zur Bischofswahl seinen Posten. Martin Kopp hatte eine Idee von Regierungsrätin Jacqueline Fehr (SP) unterstützt. Sie wollte den Vatikan bitten, einen Bischof nach Chur zu schicken, der zum Modell der Landeskirchen steht. Damit habe Kopp ein «Eingreifen des Staates begrüsst und die Freiheit des Apostolischen Stuhls und des Domkapitels einschränken» wollen, urteilte Peter Bürcher, der das Bistum administrativ leitet. Theologin Veronika Jehle lancierte eine Petition gegen die Absetzung und sammelte in vier Tagen über 1700 Unterschriften. fmr

## Stararchitekten wollen Autobahnkirche bauen

**Architektur** Im Val Schons an der A13 plant das Architekturbüro Herzog & De Meuron eine Kirche. Noch ist die Finanzierung ungewiss, die Kirchen haben ihre ideale Unterstützung zugesagt. Autobahnkirchen würden «überraschend stark genutzt», sagt Jacques Herzog. fmr

Interview: [reformiert.info/herzog](http://reformiert.info/herzog)

## Kirchgemeinde ächzt unter der Last der Kunst

**Finanzen** Stammheim trägt schwer am kulturellen Erbe. So sind Arbeiten an den Fresken aus dem 13. Jahrhundert in der Galluskapelle nötig. Hinzu kommt eine Dachsanierung in der Antoniuskapelle. Die Rückstellungen für Kirche, Pfarrhaus und Kirchgemeindehaus belasten die Rechnung der auf Finanzausgleich angewiesenen Gemeinde zusätzlich. Die Kirchenpflege sendet deshalb einen Hilferuf, «um Denkmalpfleger, Institutionen und die Öffentlichkeit wachzurütteln». fmr

Bericht: [reformiert.info/gallus](http://reformiert.info/gallus)

### Auch das noch

## Maulkorb nach bizarrer Videobotschaft

**Coronavirus** Die Bischöfe tun, was alle tun sollten: Sie setzen die Weisungen zur Eindämmung des Coronavirus um. Sie liessen Weihwasserbecken leeren und verboten die Mundkommunion. Doch der Weihbischof Marian Eleganti blieb stur: «Wie kann ich mir vom Kommunionempfang Unheil, Kontamination, Ansteckung erwarten?» Für seine gesundheitsgefährdende Videobotschaft kassierte er nun einen Maulkorb. Er darf sich nur noch mit Erlaubnis der Bistumsleitung und des Mediensprechers äussern. fmr

# Leuchtturm für die Präsenz der Kirche

**Diakonie** Die Zürcher Kirchenpflege unterstützt die Idee, das sanierungsbedürftige Kirchgemeindehaus Wipkingen zum Haus der Diakonie umzubauen. Die Streetchurch soll den Betrieb leiten.



Grosse Pläne: Claudia Bretscher und Philipp Nussbaumer.

Foto: Annick Ramp

## Kommentar

# Ein Pseudo-Skandal vernebelt den Skandal

**Reformation** Das Kind der Äbtissin verstellt den Blick auf eine wichtige Erkenntnis: Früh wollte Zwingli den Glauben mit dem Schwert verbreiten.

Historie ist oft staubtrocken. Wenn dann die Staubschichten in den Archiven aufgewirbelt werden und plötzlich in alten Folianten ein uneheliches Kind einer hochadeligen Klosteroberin entdeckt wird, dann rührt sich der sensationslüsterne Reflex. Geschichte wird selbst für die Medien interessant.

So jedenfalls sah es mancher Journalist und manche Journalistin, als das Buch von Christine Christ-von Wedel «Die Äbtissin, der Söldnerführer und ihre Töchter»

(TVZ, 2019) erschien. Ach ja, die Äbtissin Katharina von Zimmern, die dem lieben Frieden zuliebe das Fraumünster-Kloster in der Reformationszeit anno 1524 den Zürcher Stadtoberen aushändigte, hatte ein illegitimes Kind. Das ist für säkulare Journalisten auch 500 Jahre später ein Skandal. Ihre zölibatäre Fixiertheit scheint jener des Ex-Papstes Benedikt XVI. in nichts nachzustehen. Dabei hat der Zölibat seinen wahren Siegeszug erst mit der Gegenreformation angetreten. In der Zeit vor der Re-

formation brachten die unehelichen Kinder Leben in die Priesterhaushalte. Doch das ist leider in Vergessenheit geraten. Eigentlich gibt schon ein Blick auf die Protagonisten der Zürcher Reformation probaten Anschauungsunterricht. Zwinglis Inspirator, Erasmus von Rotterdam: ein uneheliches Priesterkind. Zwinglis Mitstreiter Leo Jud? Priester-ohn. Zwinglis täuferischer einstiger Freund und Gegenspieler Felix Manz? Chorherrenkind. Und Zwinglis Nachfolger Heinrich Bullinger war auch ein Priesterkind. Von wegen Zölibat!

**Abschied vom Pazifismus** Das gut lesbare Buch von Christ-von Wedel, das sie mit Unterstützung von Irene Gysel, Jeanne Pestalozzi und Marlis Stähli verfasste, hat viel mehr zu bieten. Die Leser tauchen ein in eine Sitten- und Stadtgeschichte, durchschauend das Machtgeflecht und seine politische Ränke in Zürich. Vor al-

Philipp Nussbaumer kennt fast jeden Winkel im Kirchgemeindehaus Zürich-Wipkingen. Der Geschäftsführer der Streetchurch geht mit Kirchenpflegerin Claudia Bretscher durch verwaiste Sitzungszimmer und leere Büros. Wer sich nicht auskennt, verirrt sich leicht. Im Gebäude riecht es nach Leerstand, obwohl es teilweise noch genutzt wird. Der grosse Saal, in dem auch Gottesdienste gefeiert werden können, wird gerade für die Aufnahmeprüfung der Gymnasien eingerichtet. Ausserdem ist das Zentrum der Migrationskirchen hier zu Hause, ihm gehören acht Gemeinden an. Mit dem markanten, denkmalgeschützten Bau an der Westtangente hat die Kirchenpflege Grosses vor. An der Sitzung vom 11. März hat sie sich grundsätzlich hinter das Projekt «Haus der Diakonie» gestellt. Die Streetchurch, die jetzt an der Badenerstrasse untergebracht ist, soll an die Rosengartenstrasse ziehen und den Betrieb übernehmen. Sie bietet bereits Gottesdienste und betreutes Wohnen, Arbeitsintegrationsprojekte sowie eine niederschwellige Anlaufstelle an. Ebenfalls einziehen soll die kirchliche Sozialberatung. Als Projektleiter sucht Nussbaumer weitere Partner.

### Gemeinsam an einem Tisch

Ein Gastronomieangebot ist bereits gesetzt. Nussbaumer knüpft damit an das Diakonie-Konzept der Landeskirche an, das die Tischgemeinschaft ins Zentrum stellt. «Tragende Gemeinschaft leben, gelingendes Leben entdecken»: So beschreibt er die Vision. Entscheidend sei, dass alle Nutzer diese Vision mittragen.

Das Haus richte sich auf hilfsbedürftige Menschen aus und sei zugleich Begegnungsort für alle, sagt Grossmünsterpfarrer Christoph Sigrüst. «Hilfesuchende und Hilfeleistende finden zu einer Gemeinschaft zusammen.» Sigrüst ist auch in Bern

### Reformiertes Volkshaus

Das Kirchgemeindehaus in Zürich-Wipkingen wurde 1931 gebaut. Es war als reformiertes Volkshaus konzipiert. Das prägende Gebäude beherbergte einst auch ein öffentliches Volksbad und eine alkoholfreie Wirtschaft. In den Schatten gestellt wurde das Kirchgemeindehaus durch den Bau der Westtangente und des angrenzenden Postgebäudes, dessen Zukunft ebenfalls ungewiss ist.

Professor für Diakoniewissenschaft und begleitet das Projekt wissenschaftlich. Er ist überzeugt, dass die Streetchurch der Aufgabe gewachsen ist: «Sie verfügt über die Kompetenz, soziale Arbeit theologisch zu begründen und mit christlichem Gemeindeleben zu verbinden.»

### Möglichst viele beteiligen

Noch liegen Stolpersteine auf dem Weg zum Haus der Diakonie. Ende Jahr stimmt das Kirchgemeindepament über einen Projektierungskredit ab. Für den Winter 2022 ist die Volksabstimmung vorgesehen.

Bis dahin will die Kirchenpflege möglichst viele Akteure aus Stadt und Kirche einbeziehen. «Wenn wir

## «Im Haus der Diakonie finden Hilfesuchende und Hilfeleistende zur Gemeinschaft zusammen.»

Christoph Sigrüst

Professor für Diakoniewissenschaft

ein neues reformiertes Volkshaus konzipieren, ist der Beteiligungsprozess entscheidend», sagt Bretscher, die in der Kirchenpflege das Ressort Diakonie verantwortet.

Ob das Zentrum der Migrationskirchen an seinem Standort bleibt, ist noch unklar. Platz habe es genug, betont Bretscher. «Vielleicht ergeben sich auch woanders besser geeignete Räume.» Zügel müssen die Migrationsgemeinden nämlich sowieso, da das Kirchgemeindehaus für geschätzte 17 Millionen Franken saniert werden muss. Der Ausbau zum Haus der Diakonie würde nochmals 8 Millionen kosten.

Nun stehen Bretscher und Nussbaumer auf dem kleinen Balkon des grossen Saals und geniessen den Ausblick auf die Stadt. Am Horizont zeichnen sich die Alpen ab. Mit dem Haus der Diakonie könne die Kirche «einen Leuchtturm bauen, der ihre Präsenz in der Gesellschaft sichtbar macht», sagt Bretscher. Eigentlich steht er schon, er muss nur neu belebt werden. Felix Reich

Interview: [reformiert.info/christophsigrist](http://reformiert.info/christophsigrist)

formation brachten die unehelichen Kinder Leben in die Priesterhaushalte. Doch das ist leider in Vergessenheit geraten. Eigentlich gibt schon ein Blick auf die Protagonisten der Zürcher Reformation probaten Anschauungsunterricht. Zwinglis Inspirator, Erasmus von Rotterdam: ein uneheliches Priesterkind. Zwinglis Mitstreiter Leo Jud? Priester-ohn. Zwinglis täuferischer einstiger Freund und Gegenspieler Felix Manz? Chorherrenkind. Und Zwinglis Nachfolger Heinrich Bullinger war auch ein Priesterkind. Von wegen Zölibat!

### Abschied vom Pazifismus

Das gut lesbare Buch von Christ-von Wedel, das sie mit Unterstützung von Irene Gysel, Jeanne Pestalozzi und Marlis Stähli verfasste, hat viel mehr zu bieten. Die Leser tauchen ein in eine Sitten- und Stadtgeschichte, durchschauend das Machtgeflecht und seine politische Ränke in Zürich. Vor al-

lem hält es für die um ein positives Image Zwinglis besorgte Zürcher Kirche eine schmerzhafteste Pointe bereit: Zwingli hatte sich lange vor der Schlacht bei Kappel vom erasmischen Pazifismus verabschiedet. Er schmiedete 1521 für die Expansion des erneuerten Glaubens Kriegspläne mit dem württembergischen Landesherrn Herzog Ulrich. Zwingli wird dafür gerühmt, dass er das Söldner- und Pensionenwesen geisselte und auf Zürcher Boden dessen Verbot durchsetzte. Nun aber erscheint Kappel nicht als Betriebsunfall, geschuldet der politischen Konstellation. Plötzlich trägt Zwingli zu Recht das Schwert bei dem Denkmal der Wasserkirche.



Delf Bucher  
«reformiert.»-Redaktor  
in Zürich